

Wie bedeutend diese Ziffer ist, wie sehr sie als ein beredtes Zeichen für die lebhafteste Theilnahme des gebildeten Publicums im Allgemeinen, und namentlich der industriellen Bevölkerung betrachtet werden darf, geht noch deutlicher hervor, wenn man bedenkt, dass die Sammlungen des South-Kensington-Museums in London — für dessen Besuch doch die viermal stärkere Bevölkerung der englischen Metropole und die relativ immer noch günstigeren Localitäten des Marlborough-Hauses, wo diese Sammlungen zuerst untergebracht waren, sowie der Umfang dieser Sammlungen selbst Momente von entscheidender Bedeutung sind, — in den ersten drei Jahren seines Bestandes (1854: 104.823, 1855: 78.427 und 1856: 111.768), zusammen: 295.018 Personen betragen hat.

Von der Besucherzahl des Museums im Jahre 1866 per 101.733 haben 2.184 ein Eintrittsgeld von 30 kr. öst. W. entrichtet; 99.549 Personen haben das österr. Museum unentgeltlich besichtigt. Von der vorerwähnten Gesamtzahl der Besucher des Museums seit dem Eröffnungstage haben zusammengenommen 10.058, d. i. $3\frac{2}{3}$ Percent für den Besuch gezahlt; 267.004, d. i. $96\frac{1}{3}$ Percent die freien Tage für ihren Besuch gewählt.

Die eigentliche Benützung des Museums — im Gegensatze der nur allmählig (durch Bildung der Anschauung) auf die Veredlung des Geschmackes Einfluss nehmenden Besichtigung, — das Studium der Bibliothek und Ornamentstichsammlung des Museums hat sich in ganz auffälliger Weise vermehrt. Abgesehen von den Tagesstunden von 9—4 Uhr, sind der Zeichen- und Vorlesesaal des Museums seit October 1866 (vorläufig zweimal die Woche) an jedem Dinstag und Mittwoch von 6— $\frac{1}{2}$, 9 Uhr Abends für diejenigen geöffnet, welche die Bibliothek und Kupferstichsammlung des Museums benützen wollen, und es sind zu all' diesen Stunden, namentlich aber Abends, fast stets alle Plätze besetzt, und es herrscht eine solche Stille in den betreffenden Arbeitsräumen, dass sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängt, es sei den Anwesenden voller Ernst mit ihren Studien.

Unter den Gewerben, denen eine besonders grosse Zahl der Besucher des Museums angehört, stehen Tischler, Seidenarbeiter, Drechsler, Steinmetze, Metallarbeiter in erster Reihe. Als Industriezweige, für deren Zwecke in der Bibliothek und Kupferstichsammlung des Museums gearbeitet wird, sind in letzter Zeit vorzugsweise zu nennen: die Modewaaren- und Manufacturwaaren-Industrie, die Tapeten-Fabrication, Tapezirer-Branche, Siegelstecherei und Graveurkunst.

Die durchschnittliche Zahl derjenigen, welche die Bibliothek und Ornamentstichsammlung in Anspruch nehmen, kann ohneweiters per Tag auf 30 Personen angegeben werden; eine sehr erfreuliche Erscheinung, wenn man erwägt, dass die Durchschnittszahl für die Benutzung der Bibliothek des Kensington-Museums nach den in Nr. 14 der „Mittheilungen“ veröffentlichten ämtlichen Daten sich ebenfalls nicht höher stellt, und die „Union-Centrale des Beaux-Arts appliqués à l'industrie“ in Paris, wie die französischen Kunstblätter mit Befremdung melden, über eine Durchschnittsziffer von 15 Personen per Tag in Betreff der Benützung ihrer Sammlungen nicht hinauskömmt.

Wenn sich in dieser Weise die Benützung der Sammlungen des Museums durch die arbeitenden Classen, dem Hauptzwecke der Anstalt gemäss, im Jahre 1866 gehoben hat, so hat andererseits auch das Interesse der höheren Gesellschaftsclassen für das Museum, der zahlreichen Kunstfreunde und Sammler, des Adels, der Klöster und Privaten sich gewiss nicht vermindert, wie die steigende Zahl der Privateigenthümer zeigt, welche ihren Kunstbesitz dem Museum zur leihweisen Ausstellung zur Verfügung stellen.

Die Ehre des a. h. Besuches von Seite Sr. Majestät des Kaisers und anderer Mitglieder des a. h. Hofes ist dem Museum im Jahre 1866 wiederholt zu Theil geworden.

II.

Verhältniss des Museums zu den Kronländern.

Die Direction hatte ihre Einleitungen darnach getroffen, um auch im laufenden Jahre ihrer statutarisch zugewiesenen Pflicht gemäss durch Abhaltung von grösseren Filialausstellungen in den Kronländern für die Hebung der kunstgewerblichen Thätigkeit in allen Theilen des Reiches oder doch in den wichtigeren Industriebezirken zu wirken.

Die hervortretende Wichtigkeit der nördlichen Reichstheile in volkswirtschaftlicher Beziehung und der entschieden günstige Erfolg der im Herbste 1865 in Leitmeritz abgehaltenen ersten grösseren Filialausstellung hatten insbesondere den Gedanken wachgerufen, im Jahre 1866 abermals eine solche grössere Ausstellung von Originalkunstwerken, Reproductionen, Zeichenvorlagewerken und Unterrichtsbehelfen in Böhmen abzuhalten, und es war